



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	Freelance	
Projektstart	1.3.2007	
Projektende	31.1.2010	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	VBGF Ost / c/o ZEPRA Unterstrasse 22 9001 St.Gallen
Kontaktperson	Stefan Christen, 058 229 87 61, stefan.christen@zepira.info	
Verfügungsnummer	06.004865_a und 06.004865_b	
Verfügungssumme	111'500 CHF	

Ort / Datum

St.Gallen, 29. März 2011

Unterschrift

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Beurteilung der Resultate	4
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	5
4	Chancengleichheit	6
5	Weitere Punkte	6

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

freelance ist ein Suchtpräventionsprogramm mit flexibel einsetzbaren Unterrichtseinheiten, das Lehrpersonen selbst auf ihre Zeit- und Themenbedürfnisse abstimmen können. Das Unterrichtsmaterial basiert auf den neuesten Erkenntnissen, Zahlen und Fakten zu Risiko- und Konsumverhalten. *freelance* setzt sich aus diesen 3 Elementen zusammen:

- Thematisierung des Konsums von Tabak, Alkohol und/oder Cannabis in downloadbaren Unterrichtseinheiten.
- Präventionsbox mit kurzen Unterrichtseinheiten à 10 bis 20 Minuten.
- Plakatwettbewerb mit Fokus der Zusammenhänge zwischen Sucht und Werbung.

Die Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF) Ostschweiz als Initiatorin von *freelance* erteilte der

- Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) - neu: Sucht Info Schweiz, Lausanne, und der
- Projektgruppe der Fachhochschule für Soziale Arbeit (FHS), Rorschach,

einen Auftrag für eine standardisierte Wirkungsevaluation und für eine Prozessevaluation.

Wirkungsevaluation:

- Die Präventionsbox kam aufgrund der Resultate nur in 10 % der Klassen nicht zum Einsatz. Es scheint offensichtlich, dass die kurzen Übungseinheiten auf einfache Art und Weise in den Unterricht integriert werden können.
- Der Vergleich der Klassen mit teilweiser Teilnahme und den Kontrollklassen, welche nicht teilgenommen haben, zeigt, dass im Konsumverhalten keine wesentlichen Unterschiede feststellbar sind.
- Bei den Mädchen war festzustellen, dass der Tabakgebrauch (Anzahl gerauchte Zigaretten) in den Klassen bei vollständiger Teilnahme im Vergleich zu den Kontrollklassen oder Klassen mit teilweiser Teilnahme bedeutend zurückging. Bei den Kontrollklassen stieg das Konsumverhalten bedeutend an.
- Beim Alkoholkonsum zeigte sich das umgekehrte Bild: Bei Klassen mit vollständiger Teilnahme stieg die Konsummenge zum Zeitpunkt der zweiten Erhebung an.
- Cannabiskonsum: Bei den Jungen nahm der Konsum beutend ab und bei den Mädchen nahm der Konsum eher zu.
- Es fiel auf, dass die Klassen, welche vollständig an *freelance* teilnahmen beim ersten Erhebungszeitpunkt das höchste Niveau im Konsumverhalten bei Tabak, Alkohol und Cannabis aufwiesen. Die Klassen mit teilweiser Teilnahme nahmen eine Mittelposition beim Konsumverhalten ein und die Kontrollklassen wiesen durchwegs das niedrigste Niveau an Substanzkonsum auf.

„Lehrpersonen, die in ihren Klassen ein niedriges bis mittleres Substanzenproblem wahrnahmen, beteiligten sich fast ausschliesslich nur in Teilbereichen an *freelance* und meistens lag das Interesse an der Präventionsbox. Im Grossen und Ganzen zeigte sich in diesen Klassen hinsichtlich des Substanzkonsums jedoch kein Unterschied zu den Kontrollklassen“ (SFA Evaluationsbericht, S.4). Dieses Ergebnis erstaunt nicht, da sich Präventionserfolge vor allem dann einstellen, wenn über einen gewissen Zeitraum regelmässig Impulse gesetzt werden, welche soziale, emotionale und körperliche Elemente berücksichtigen. Erfreulich hingegen ist der Trend, dass bei vollständiger Teilnahme offensichtlich zumindest bei den Mädchen eine Reduktion im Tabakkonsum festzustellen ist. Ebenso beim Cannabiskonsum bei den Jungen, welcher deutlich abnahm. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei einer vollständigen Teilnahme bei *freelance*, das heisst bei einem Einsatz von ca. 12 Unterrichtsstunden, die Chance deutlich erhöht ist, eine positive Veränderung im Konsumverhalten zu bewirken. Der Einsatz von einigen kurzen Moduleinheiten aus der Präventionsbox kann Impulse setzen, doch Veränderungen im Konsumverhalten lassen sich nicht feststellen. Weshalb das Konsumverhalten bei Alkohol und der Cannabiskonsum bei den Mädchen anstieg, muss noch genauer hinterfragt werden.

Prozessevaluation

- Grundsätzlich fielen die Rückmeldungen sehr positiv zum Programm und den einzelnen Moduleinheiten aus. Kritisch wird teilweise betrachtet, dass der „rote Faden“ zwischen den Einheiten nicht oder zu wenig vorhanden ist.
- Präventionsbox: dieses Element wurde am meisten geschätzt - vielseitig und schnell anwendbar, zeitliche Vorbereitung gering. Die Bewegungsübungen in der Box wurden gegensätzlich beurteilt - „gut auflockernd“ oder „schwer verständlich“. Der Umgang mit der Dartscheibe wurde nicht von allen verstanden - offensichtlich ist der Begleittext nicht immer gelesen worden.
- Unterrichtseinheiten: die Rückmeldungen fielen mehrheitlich positiv aus - gute Unterlagen, wenig Vorbereitungszeit, Vieles nur noch auszudrucken. Kritikpunkt: fast zu einheitlich, teilweise zu viel Material.
- Plakatwettbewerb: die am meisten kritisierte Einheit - zu viele Unterlagen, Zeitaufwand für die nominierten Teams zu gross (mussten dreimal nach St.Gallen reisen).
- Website: vielseitig, komplex, viel Text und Material.

Die Moduleinheiten und Inhalte von *freelance* werden mehrheitlich als gut bewertet und als praxistauglich beurteilt. Bei einer Überarbeitung ist wohl vom Grundsatz auszugehen „weniger ist mehr“, das heisst dass einzelne Elemente gekürzt und weniger Materialbeilagen hinzugefügt werden sollen. Obwohl das Programm selbsterklärend ist, wird doch mehrheitlich eine persönliche Einführung oder Information geschätzt und trägt offensichtlich auch als Motivationssteigerung zum Einsatz von *freelance* bei.

Empfehlungen für die beteiligten Fachstellen der VBGF Ostschweiz:

Inhaltsebene

- Module noch besser aufeinander abstimmen - „roter Faden“ berücksichtigen.
- Umgang der Themen mit Überforderung und Stress vermehrt gewichten.
- Modul Plakatwettbewerb und Website inhaltlich straffen.

Prozessebene

- Kommunikationsweg vermehrt persönlich gestalten (Workshops, Einführung persönlich und vor Ort).

Evaluationsebene

- Wirkungsevaluation nur noch durchführen, wenn sich mindestens 20 Klassen verbindlich verpflichten ein vergleichbares, strukturiertes Programm zu absolvieren.

Empfehlungen für die Schulen

- Vollständige Teilnahme an *freelance* (Aufwand durchschnittlich rund 12 Unterrichtseinheiten, plus Vorbereitungszeit).
- Bei hohem Konsumverhalten in der Klasse nebst Einsatz von *freelance* auch Früherkennungs- und Interventionsschritte ev. zusammen mit einer Fachstelle prüfen.

Empfehlungen für die politischen Auftraggeber

- Kontinuität und Weiterentwicklung von *freelance* finanziell und personell fördern.
- *freelance* als Präventionsprogramm in der Region empfehlen oder erwarten.

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Meilensteine 1 -14	x			
80% der Teilnehmenden (TN) erhöhen Wissenskompetenz zum Thema Tabak		x		Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = Einschätzung der Projektgruppe, keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
80% der TN erkennen Kausalität von Tabak als "Vorreiter-Suchtmittel" in Zusammenhang mit Cannabis und Alkohol		x		Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = Einschätzung der Projektgruppe, keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
80% der TN kennen Bedürfnis-manipulation der Tabakwerbung		x		Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = Einschätzung der Projektgruppe, keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
20% der rauchenden Jugendlichen reduzieren Konsum oder lassen sich für Rauchstopp motivieren				Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
Die Mehrheit der Jugendlichen erlernen neue Strategien zu gesundheitsförderndem Verhalten und wenden eine Form über einen bestimmten Zeitraum an				Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
50% der TN können sich von einem möglichen Gruppendruck zum Tabakkonsum besser abgrenzen				Ergebnismodell A4→B4→C3-2 = keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
Die Mehrheit der im Netzwerk «Gesunde Schulen/ Schulteam/raufreie Schule» beteiligten sich an «freelance»	x			Ergebnismodell A2-3→B2-3→C2
½ der regionalen Präventions- und Beratungsstellen beteiligen sich am Projekt und arbeiten mit mindestens 2 Obertufenschulen pro Stelle zusammen		x		Ergebnismodell A2-3→B2-3→C2
Die VBGF-Ost positioniert sich als Fachgremium für Gesundheitsförderung und Prävention und unterstützt die regionalen Fachstellen in ihren präventiven Aktivitäten	x			Ergebnismodell A2-3→B2-3→C2
Ende 2007 kennen mehr als 80% der am Wettbewerb beteiligten Jugendlichen den Begriff «freelance» als Begriff für gesundes Verhalten zuordnen.		x		Ergebnismodell A1→B1 = Einschätzung der Projektgruppe, keine explizite Befragung von Schüler/-innen vorliegend
Ende 2009 ist der Begriff «freelance» bei mehr als 50% der Oberstufenlehrkräfte bekannt.	x			Ergebnismodell A1→B1
70% der Eltern der teilnehmenden Jugendlichen nehmen an einer Elternveranstaltung im Rahmen von «freelance» teil.			x	Ergebnismodell A1→B1
Durch die wiederkehrende Plakatkampagne mit Wettbewerbscharakter erreicht «freelance» vielfältige Ansprechgruppen und eine breite Medienwirksamkeit.	x			Ergebnismodell A1→B1

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-praevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

Vgl. Projektbericht der Evaluation des Präventionsprogramms «freelance», Projekt Nr. PP119, Helene Mafli et al., Höhere Fachschule für Soziale Arbeit St.Gallen, November 2009

Vgl. Forschungsbericht Nr. 52, Wirkungsevaluation des Präventionsprogramm «freelance», Emmanuel Kuntsche, SFA, Lausanne, Februar 2010

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

Vgl. Projektbericht der Evaluation des Präventionsprogramms «freelance», Projekt Nr. PP119, Helene Mafli et al., Höhere Fachschule für Soziale Arbeit St.Gallen, November 2009

Vgl. Forschungsbericht Nr. 52, Wirkungsevaluation des Präventionsprogramm «freelance», Emmanuel Kuntsche, SFA, Lausanne, Februar 2010

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

Nachhaltigkeit / Multiplikation

- Die interkantonale Projektgruppe bleibt bestehen. Weitere Kantone haben ihr Interesse bekundet, ins Projekt einzusteigen. Das *freelance*-Modell mit seinen drei Elementen Präventionsbox, Lektionenvorschläge und Posterwettbewerb wird von allen Projektpartnern als sehr erfolgreich beurteilt. Aktuell ist eine Themenerweiterung des Programmes in konkreter Planung (Gamen-Chatten-Surfen).
- Die Organisationsstruktur bleibt also bis auf Weiteres bestehen. Somit kann auch die Website mit den Lektionenvorschlägen zu den Themen Cannabis, Tabak und Alkohol weiterhin von den Lehrpersonen genutzt werden. Die Kantone stellen ein Budget für nötig werdende Anpassungen zur Verfügung. Die von den Schulhäusern erworbenen Präventionsboxen verlieren in den nächsten Jahren kaum an Aktualität und können weiterhin eingesetzt werden.
- Nachdem im März 2009 sämtliche Deutschschweizer Kantonalen Beauftragten für Suchtfragen bzw. für Gesundheitsförderung und Prävention dazu eingeladen wurden, an *freelance* zu partizipieren, konnten für die Produktion der zweiten Boxauflage die Kantone Obwalden, Nidwalden, Zürich und Zug gewonnen werden.
- Darüber hinaus gab es Interessenten aus dem benachbarten Deutschland sowie aus der Toskana. In Anbetracht der erwarteten Aufwände für Vertragsverhandlungen - insbesondere der Klärung der Rechtsfragen – hat die Projektgruppe diese Anfragen nicht weiterverfolgt.
- Im Kanton Graubünden konnte eine sprachliche Multiplikation der *freelance*-Website und anderer Materialien bewerkstelligt werden (Rumantsch Grischun und Italienisch). Diese Kosten trug der Kanton Graubünden.
- Wir können konstatieren, dass *freelance* in den beteiligten Kantonen sowohl bei der Zielgruppe (Lehrpersonen), als auch auf verwaltungspolitischer Ebene zu einer «festen Grösse» geworden ist und sich als Standardangebot der Primärprävention etabliert hat.

Erfahrungen zugänglich machen

- Die durch den Forschungsbericht und den Projektbericht (s. 2) erworbenen Erkenntnisse (s. auch 1) fliessen in die in Planung begriffene thematische Erweiterung des Programmes ein.
- Die erwähnten Berichte stehen den Fachkolleginnen und Fachkollegen anderer Kantone frei zur Verfügung. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist auf der Website publiziert.

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Es wurden keine spezifischen Massnahmen in Bezug auf die Chancengleichheit umgesetzt. Die Empfehlungen des Forschungsberichtes und des Projektberichtes (s. 2) enthielten keine Hinweise hinsichtlich Verbesserungspotentialen für diesen Bereich.

5 Weitere Punkte